



Startseite > Kultur > Kultur regional > Lügenmuseum in Radebeul: Ein Heiligtum des Ostens wird geschlossen

Kunst in Sachsen

+ Lügenmuseum in Radebeul: Ein Heiligtum des Ostens wird geschlossen



Anhören

Das Lügenmuseum in Radebeul beherbergt einmalige Objekten des kreativen Widerstandes in der DDR. Die Stadt will das Haus räumen lassen. Gibt es noch Hoffnung?

Peter Ufer

17.08.2025, 13:29 Uhr



Radebeul. In Radebeul sollte längst Schluss sein mit den Lügen. Bereits zum 31. August 2024 verfügte die Verwaltung der Stadt, dass das Museum, das sich „Lügenmuseum“ nennt, schließen soll. Es hat allerdings nach wie vor geöffnet. Allein das juristische Gezerre um das Haus ist Teil seines Selbstverständnisses.

Reinhard Zapka heißt der Verklagte, der zugleich als Kläger agiert und den Prozess als Kunstereignis zelebriert. Der 75-Jährige wirkt seit 2012 mit seiner Sammlung im Serkowitz Gasthof und handelt sich von Frist zu Frist. Die Stadt sagt, sie habe den Gasthof seit 2012 von Beginn an befristet an den Künstler samt seiner Sammlung vermietet. Doch jetzt soll endgültig Schluss sein, das Haus müsse für mindestens 3,5 Millionen Euro saniert werden.

In der DDR als „Bilderclown“ unterwegs

Aber weder die Stadt noch der Mieter könnten das Geld aufbringen. Ein privater Investor, der das Haus kaufen wolle, sei im Gespräch. Derzeit läuft eine Räumungsklage vor dem Amtsgericht Meißen. Das Urteil ist am 20. August 2025 zu erwarten.



Im Lügenmuseum gibt es viele skurrile Gegenstände und Spiele. Zu jeder hat Museumschef Reinhard Zapka eine Geschichte parat.

Quelle: Arvid Müller

Reinhard Zapka kenne die Taktik bereits aus der DDR, sagt er. Da lernte er, als Künstler sein Dasein zu fristen und wurde immer mal wieder aufgefordert, seine Kunst wegzuräumen. 1950 in Erfurt geboren, arbeitete der Thüringer zunächst als Gelegenheitsarbeiter und nannte sich ab 1974 „Bilderclown“. 1980 ging er mit Freunden

in die Nähe von Neustadt an der Dosse und eröffnete in einer alten Bauernkate aus lauter Spaß ein Kunsthaus.

Die Ordnungshüter des Sozialismus fanden ihn verdächtig

1997 zog Reinhard Zapka in das Gutshaus Gantikow in Brandenburg und eröffnete dort das Lügenmuseum. Nach finanziellen Schwierigkeiten wurde das Haus 2004 verkauft, 2010 musste das Lügenmuseum das Gutshaus räumen. „Schon in der DDR wollten wir den Verfallzustand des Landes erhalten“, sagt Reinhard Zapka. Die Ordnungshüter des Sozialismus fanden das damals verdächtig, weil da jemand das System lächerlich machte.



Die aktuelle Petition zum Erhalt des Hauses haben 2.000 Menschen unterzeichnet.
Quelle: Norbert Millauer

Auch im Radebeuler Fall trifft heitere Fantasie auf strenge Regeln. Aber jeder, der etwas Fantasie besitzt, weiß spätestens seit der Erfindung des Dadaismus, dass dieses Aufeinandertreffen zu Zwangsneurosen führen muss. Eine Therapieform ist die künstlerische Konfrontation.

„Was wir Dada nennen, ist ein Narrenspiel aus dem Nichts“

Hugo Ball, Mitbegründer der Dada-Bewegung schrieb in seinem Manifest: „Was wir Dada nennen, ist ein Narrenspiel aus dem Nichts, in das alle höheren Fragen verwickelt

sind.“ Reinhard Zapka begreift sich in eben dieser Tradition und nimmt die Metapher der Lüge als Fortsetzung der Wahrheit mit künstlerischen Mitteln.

Schon in der DDR wollten wir den Verfallszustand des Landes erhalten.

Reinhard Zapka
Direktor des Lügenmuseums

Seine Mittel sind scheinbar unbegrenzt, weil sie keine Grenzen kennen. Der alte Gasthof, so sagt Reinhard Zapka, präsentiert die größte Sammlung von Objekten und Installationen aus der DDR. „Es umfasst 17 Ausstellungsräume, beherbergt eine internationale Sammlung und zählte bislang 90.000 Besucherinnen und Besucher“, sagt er.

Zur Begrüßung einen Lungentee von Hildegard von Bingen

Wer eintritt in das Labyrinth der Gegenstände, bekommt von ihm stets ein leeres Glas, einen Lungentee, den die Mystikerin Hildegard von Bingen schon gekocht haben soll. Heiße Luft. Die hilft dagegen und dafür, sagt der Museumschef und zeigt auf ein Gemälde mit Segelschiffen, vor denen ein chinesischer Fächer hin und her wackelt. Er wedelt den Booten Luft zu, denn sie brauchen ja Wind, um vorwärtszukommen.

Das abgeschnittene Ohr von van Gogh wird gezeigt, ein bemooster Schuh von Fontane, eine verrottende Schreibmaschine, auf der Eva Braun und Erich Mielke geschrieben haben sollen. Kann sein. Filme, Plakate, bunte, zusammengebaute Gestänge, ein Turm mit Blech zum Klingen, Collagen aus Papier, Fotos, Stoffen, Postkarten aus aller Welt, die in die eingemauerte DDR gesendet wurden, finden sich in den Räumen.

Arbeiterführer Thälmann mit Stacheldrahtkranz

Ernst Thälmann steht in einer dunklen Ecke. Sein Bronzekopf trägt einen Stacheldrahtkranz, auf seiner Nase steckt ein Gummipfropfen. Der Arbeiterführer als Jesusclown. Nichts ist hier heilig. Seit 2017 existiert das „Interieur Underground“, Kunstwerke der DDR-Subkultur, die auf einem Dachboden in Erfurt gefunden wurden.



Auch ungelogen „traditionelle“ Kunstwerke gelangen durch Spender immer wieder in den Fundus des Lügenmuseums.
Quelle: Arvid Müller

So jedenfalls erzählt es Reinhard Zapka. Er fügt hinzu, dass er den Hinterlassenschaften von Zeitzeugen deutlich mehr Wert beimisst, als den Interpretationen von Historikern, die die Geschichtsschreibung dominieren würden.

Kommt man der Kunst zu nah, schrillt der Alarm

Sein Sinn steht ihm nach kultureller Praxis, nach der Kunst des Alltags. Wer eintaucht in diese Inszenierung des Gesellschaftsmülls, der kann sich schnell verlieren. Alles bewegt sich hier, jeder Gegenstand wird ins Gegenteil verkehrt. Es blinkt, es tönt, es wackelt. Ein Spiel für alle, die die Dinge begreifen wollen und können.

Ganz im Gegensatz zu den staatlichen Museen der alten oder neuen Meister, die vor allem Bewunderung erbitten und Abstand vom Publikum fordern. Wenn einer dort der Kunst zu nah kommt, schrillt der Alarm.

Eine „Gedenkstätte der friedlichen Revolution“

Das Missverständnis in Bezug auf die Radebeuler Kammer des Kecken besteht darin, dass Zapka sie konkret bewerten könnte oder will. „Das hier wartet noch auf seine Bewertung“, sagt er und nennt die Sammlung gleichwohl eine „Gedenkstätte der friedlichen Revolution“, ein „Heiligtum des Ostens“, das sich weder als Museum noch als soziokulturelle Einrichtung versteht, sondern als Platz der Lebenswirklichkeit.



Schlechtes Zeichen? Seit genau - und ausgerechnet - 13 Jahren ist das Lügenmuseum im Gasthof Serkowitz beheimatet.

Quelle: Norbert Millauer

Er bewegt sich zwischen allen Schubladen. „Es ist ein Ort der künstlerischen Freiheit, der kritischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Wirklichkeiten und nicht zuletzt ein ästhetisches Archiv des kreativen Widerstands gegen die SED-Diktatur.“ So schrieb es Anna Kaminsky, Direktorin der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, am 24. Juli 2025, in einem Brief an den Oberbürgermeister der Stadt Radebeul Bert Wendsche.

Lügenmuseum im Schatten des Lügenbarons Karl May

An ihn ging 2022 eine Petition zum Erhalt des Lügenmuseums mit über 1.800 Unterschriften, eine aktuelle Petition umfasst rund 2.000 Unterschriften. Viele prominente Künstlerinnen und Künstler schrieben Briefe mit Bitten zum Fortbestand des Museums an den Oberbürgermeister.

Ironie der Geschichte: Nicht weit weg vom Lügengasthof bekommt zurzeit das Museum des größten sächsischen Fantasten der Wild-Westgeschichte, Karl May, einen Erweiterungsbau. Gesamtinvestition: 6,5 Millionen Euro. Ungelogen.

SZ

Anzeige

Apotheke Kompakt

Apotheken-Neuheit bei dünnem Haar: Ihre Haare wachsen wie Unkraut seit

Anzeige